Fokus
Medienbildung

Berufliche Weiterbildung für sozial-pädagogische Fachkräfte
Förderinstrument 2

Abschlussbericht Fokus Medienbildung

WeTeK Berlin gGmbH (Konsortialführung)
BITS 21 im fjs e. V.

Inhalt

Einleitung 3
Das Projekt in Kürze 4

Innovative Projektumsetzung in Zeiten des Wandels 5
2.1 Seminarangebot 6
2.2 Fachaustausche 6
2.3 Fachtage „Medienkompetenz verbindet“ 8
2.4 Kooperationen 8

Projektevaluation 10
3.1 Projekterfolge 10
3.2 Herausforderungen 12
COVID-19-Pandemie 12
Zielgruppe 12
Strukturen in den Einrichtungen 13
3.3 Erkenntnisse 14
3.4 Schlussfolgerungen und Handlungsbedarfe 15

Das Projekt wurde gefördert aus Mitteln der Europäischen Union (Europäischer Sozialfonds) und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds
ESF im Land Berlin

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
BERLIN

Einleitung

Die rasante Entwicklung digitaler Technologien hat einen tief-greifenden Einfluss auf die pädagogische Arbeit und besonders auf die Begleitung junger Menschen. Pädagogische Fachkräfte befinden sich in Zeiten dieses digitalen Wandels, sind von sich ständig verändernden Medienlandschaften umgeben und zusätzlich den Herausforderungen der Pandemie ausgesetzt. Sie haben in Bezug auf Medienbildung einen besonderen Begleitungs- und Beratungsbedarf, der kontinuierlich ist und auch in Zukunft bestehen wird.

Die Leitidee in der Umsetzung von Förderprogrammen durch die WeTeK Berlin gGmbH und BITS 21 im fjs e. V. ist daher über die letzten Jahre stets dieselbe geblieben: In einer Welt, in der Informationen und Kommunikation über verschiedene Medienkanäle vermittelt werden, ist es von entscheidender Relevanz, Menschen aller Alters-gruppen in der sicheren und sinnvollen Nutzung von Medien zu schulen und ihre Medienkompetenz zu stärken.

Das Projekt in Kürze

Unter dem Namen „Fokus Medienbildung“ setzten WeTeK Berlin gGmbH und BITS 21 im fjs e. V. in Kooperation ein umfangreiches medienpädagogisches Weiterbildungsprogramm für pädagogische Fachkräfte im Land Berlin um. Im Zeitraum vom 15.07.2019 bis 14.07.2023 wurde es im Förderinstrument 2 „Berufliche Weiterbildung für sozial-pädagogische Fachkräfte“ aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie finanziert. Das Förderprogramm war in zwei Schwerpunkte (LOSE) unterteilt. LOS 1 richtete sich an pädagogische Fachkräfte im frühkindlichen Bereich und LOS 2 richtete sich an alle Fachkräfte, die mit Kindern ab dem schulfähigen Alter und Jugendlichen in den unterschiedlichsten Handlungsfeldern der offenen Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Horten und Schulsozialarbeit tätig sind.

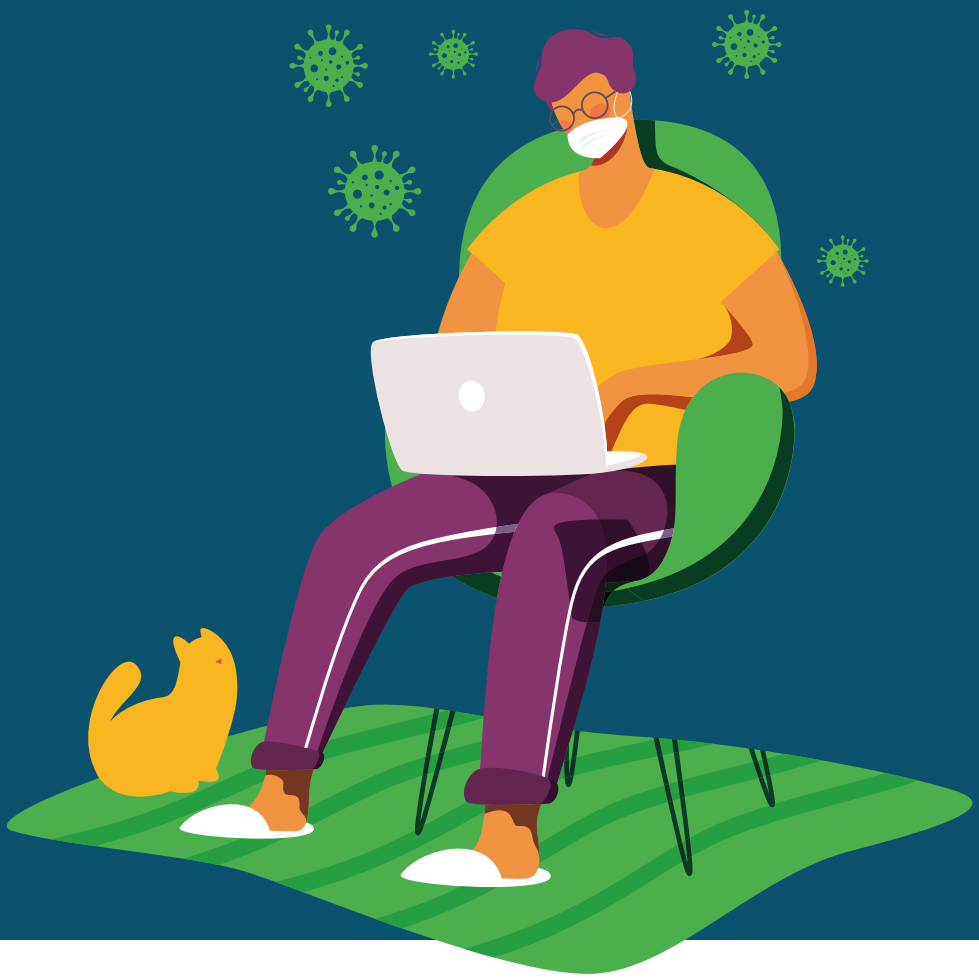
Ziel war es, Medien- und medienpädagogische und Kompetenzen pädagogischer Fachkräfte zu erweitern und das Gelernte in der pädagogischen Praxis zu verankern, um Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu selbstbestimmten, kreativen, kritischen, verantwortungsbewussten und aktiven Mitgliedern einer digitalisierten Gesellschaft zu unterstützen.

WeTeK Berlin gGmbH
Medienzentrum Pankow
Hosemannstr. 14
10409 Berlin
Telefon: +49 30 225 01 34 80
medienbildung@wetek.de
www.wetek.de

BITS 21 im fjs e. V.
Marchlewskistraße 27,
10243 Berlin
Telefon: +49 30 278 62 95
info@bits21.de
www.bits21.de

Innovative Projektumsetzung in Zeiten des Wandels

Die Medienwelt befindet sich, geprägt von aktuellen technologischen Trends und gesellschaftlichen Entwicklungen, im stetigen Wandel. Auch Fokus Medienbildung musste sich diesen Veränderungen anpassen, auf Themen sowie äußere Rahmenbedingungen (s. 3.2) reagieren und innovative Angebote, bzw. Lösungen schaffen.



2.1 Seminarangebot

Den Teilnehmenden wurden viele verschiedene Veranstaltungsformate angeboten, um individuelle Bedürfnisse, zeitliche oder personelle Ressourcen der Einrichtungen zu berücksichtigen. Das Angebot war aufgeteilt in kürzere Grundlagenseminare für Teilnehmende ohne oder mit nur wenigen Erfahrungen, Seminare zur Vertiefung, die auf bereits vorhandenen Kenntnissen aufbauen und Spezialisierungsveranstaltungen, um in konkreten Themenbereichen „up-to-date“ zu bleiben und Expertise auszuprägen.

Die berufsbegleitenden Fachprofile, die sich mit einem Umfang bis zu 180 Stunden über einen Zeitraum von ca. einem Jahr erstreckten, erlaubten die längerfristige Beschäftigung mit medien- oder sprachpädagogischen Themen und eine intensive Profilierung oder berufliche Neuausrichtung, die mit der Umsetzung, Dokumentation und Auswertung eines Praxisprojekts auch in den pädagogischen Alltag überführt wurde.

Auch thematisch stand der Zielgruppe eine große Vielfalt an Angeboten zur Verfügung, die sich stets aktuellen Bedarfslagen anpasste. So wurden zum Beispiel in Zeiten von Kontaktbeschränkungen während der COVID-19-Pandemie viele Seminare zu digitalen Tools zur Kommunikation und der Zusammenarbeit auf Distanz umgesetzt oder, als die Netflix-Serie „Squid Game“ allgemeine Beunruhigung auslöste, sofort der Fokus auf das Thema gewaltvolle Inhalte gelegt. Durch Aufkommen von ChatGPT wurde das Portfolio auf den Umgang mit Künstlicher Intelligenz erweitert. Mit Einführung der Digitalisierungspauschale, die aus Mitteln des KiTa-Qualitäts- und Teilhabeverbesserungsgesetz - KiQuTG finanziert und Kindertageseinrichtungen seit Januar 2022 ausgeschüttet wird, bot Fokus Medienbildung entsprechend darauf ausgerichtete Seminare an.

2.2 Fachaustausche

Ein besonderes Format stellten die halbtägigen Veranstaltungen zum Fachaustausch dar, die das Ziel hatten, aktuelle Fragestellungen institutions- und professionsübergreifend zu diskutieren und pro Los zweimal im Jahr umgesetzt wurden. Die Themen und auch das Setting wurden stets aktuellen Bedarfslagen und Gegebenheiten angepasst.

So fanden im frühkindlichen Bereich Ende 2020 und Anfang 2021 zwei Veranstaltungen mit dem Titel „Kita-Strategien in Krisenzeiten“ statt. Hier wurde der Blick auf die Gestaltung der pädagogischen Arbeit, die Unterstützung von Eltern und Familien sowie Organisation und Zusammenarbeit unter den Bedingungen der Pandemie gelegt.

Daran anknüpfend luden die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, das kids.digilab.berlin und das Programm Fokus Medienbildung im September 2021 gemeinsam zur Zukunftswerkstatt „Kitas digital – Auf dem Weg zu einer ganzheitlichen Digitalisierung in Berliner Kindertageseinrichtungen“ in das Deutsche Technikmuseum Berlin ein. Die Veranstaltung diente einem gemeinsamen Austausch über die Potentiale der Digitalisierung für Berliner Kindertageseinrichtungen und dem ganz konkreten Aufgreifen und Herausstellen von Erfahrungen auf den unterschiedlichen Beteiligungsebenen.

Im Nachgang entstand eine Broschüre, die sowohl die in der Zukunftswerkstatt gemeinsam gesammelten Gedanken, Bedarfe und Wünsche für die Digitalisierung Berliner Kindertageseinrichtungen sowie aktuelle Ergebnisse aus der 2021 durchgeführten „Umfrage zu Potentialen und Herausforderungen beim Einsatz digitaler Medien in der Kita seit Beginn der Pandemie“ umfasste (s. 3.1).

Im Jugendbereich fanden Veranstaltungen zu Beteiligungsprozessen und Demokratiebildung statt, in denen jeweils verschiedene Tools und Werkzeuge für die Nutzung in der Jugendarbeit ausprobiert und auf Praxistauglichkeit hin erörtert wurden. Zu Hochzeiten der Pandemie wurden Soziale Netzwerke als pädagogischer Handlungsraum fokussiert sowie spürbare Verlagerung von ergebnisorientierten Praxisprojekten hin zu digitaler Begleitung junger Menschen diskutiert.

Als kurze Zeit nach dem Launch vom Prototyp des Bots ChatGPT Anfang 2023 nicht nur Unternehmen, Agenturen, Universitäten, sondern natürlich auch Schulen, Kinder, Jugendliche und pädagogische Fachkräfte von Künstlicher Intelligenz sprachen, wurde dies zum Anlass genommen das Thema aufzugreifen.

Zukunftswerkstatt „Kitas digital“, 28.09.2021

In Kooperation mit und in den Räumen der KI Ideenwerkstatt für Umweltschutz des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz wurde dem Phänomen auf den Grund gegangen. Neben Einblicken, wie KIs funktionieren und wo sie bereits im Alltag eine Rolle spielen, gab es Raum zum Ausprobieren und Ideen der methodischen Aufarbeitung. Besonders interessant war zudem die sich aus der Keynote von Dr. Stefan Ullrich entspinnende Diskussion um ethische Fragen und diskriminierende Elemente in der Nutzung von KI.

2.3 Fachtage „Medienkompetenz verbindet“

Der Fachtag „Medienkompetenz verbindet“ wird in langjähriger Kooperation zwischen der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, dem Landesprogramm jugendnetz-berlin, de Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin Brandenburg (SFBB) und beiden Partnern von Fokus Medienbildung umgesetzt. Seit der Entstehung im Jahr 2014 sind beide Partner aktiv in die Planung, die Ausgestaltung und Durchführung von Workshop-Angeboten eingebunden. Der Fachtag dient als Plattform für den Austausch über aktuelle Themen im medienpädagogischen Bereich und wird jährlich mit neuen medienpädagogischen Schwerpunkten durchgeführt. Ebenso versteht sich die Tagungen auch als Forum für die Formulierung von Fortbildungsinteressen der pädagogischen Fachkräfte und der Berliner Bildungseinrichtungen. Am 17.06.2021 fand die Veranstaltung unter dem Titel „Medienbildung mit Distanz“ statt, am 29.08.2022 war das Thema „Divers, inklusiv, digital – Jugendliche Lebenswelten gemeinsam gestalte.

2.4 Kooperationen

Vor dem Hintergrund herausfordernder Rahmenbedingungen (s. 3.2) spielte die Zusammenarbeit mit Stakeholdern und Netzwerken eine wichtige Rolle für die erfolgreiche Umsetzung des Programms.

Die Referentin für den Bereich Medienbildung/Kulturelle Bildung in der Abt. III der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF) war als Fachstelle für die Umsetzung zuständig. Von Beginn an pflegte die Fachstelle einen kontinuierlichen Austausch mit den durchführenden Projektträgern, der EFG sowie Fachreferent*innen aus anderen Fachbereichen der SenBJF, die über fachliche Schnittstellen zur Weiterbildung und Medienbildung verfügten. Diese enge Zusammenarbeit ermöglichte eine fachliche Begleitung und Unterstützung des Förderinstruments von verschiedenen Standpunkten aus.

In den gemeinsamen Lenkungsrunden in Zusammenarbeit mit der EFG, der Fachstelle und Fachreferent*innen aus dem Kita- und Jugendbereich der SenBJF, sowie den beiden Partnern von Fokus Medienbildung, fand zweimal jährlich das Projektcontrolling statt. Dabei lag der Fokus nicht nur auf quantitativen Aspekten der Projektumsetzung. Die enge Zusammenarbeit mit der Verwaltung auf inhaltlicher Ebene erwies sich als äußerst positiv, insbesondere wenn es darum ging, Abstimmungen während der Pandemie sicherzustellen, die Umsetzungszahlen zu erläutern und entsprechende Anpassungen im Projektverlauf vorzunehmen. Zusätzlich zu den Lenkungsrunden führte die Fachstelle während der

Corona-Pandemie „die Fachrunde“ als neues Gremium ein. In dieser Runde trafen sich die Projektträger mit der Fachstelle, den Fachreferent*innen sowie der EFG, um den aktuellen Umsetzungsstand zu analysieren und die notwendigen nächsten Schritte zu erörtern und zeitlich festzulegen.

Im frühkindlichen Bereich wurde mit Beginn des Jahres 2020 die Zusammenarbeit mit den Fachreferentinnen der SenBJF intensiviert. So wurden in enger Absprache auf fachlich-inhaltlicher Ebene Themen für Fortbildungen, Fachaustausche und Veranstaltungen spezifiziert, die gemeinsame Zukunftswerkstatt geplant und umgesetzt sowie die Befragung der Kitas zu den Herausforderungen während der Pandemie konzipiert. Auf der Ebene der Öffentlichkeitsarbeit konnte Fokus Medienbildung davon profitieren, dass die Angebote über den Verteiler der Senatsverwaltung noch stärker bekannt wurden und damit auch ein deutliches Signal gesendet wurde, dass die Teilnahme der Einrichtungen von der Fachstelle gewünscht war.

Durch die ebenfalls von der Fachreferentin initiierte Zusammenarbeit mit MINT-Akteur*innen, dem Berliner Landesprogramm „Kitas bewegen - für die gute gesunde Kita (LggK)“ und dem BeKi konnten zudem Fachtagungen und Vernetzungstreffen organisiert werden, die den Austausch und die Zusammenarbeit im Bereich der digitalen Bildung förderten.

Im Jugendbereich besteht eine langjährige Kooperation zwischen der Fachtagung „Medienkompetenz verbindet“ und dem Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB) sowie dem Jugendnetz-Berlin. Diese Veranstaltung bringt die wichtigsten Akteure im Bereich Jugendarbeit und Medienbildung zusammen, die sich in Berlin und Brandenburg für die Stärkung von Medienkompetenz bei Kindern und Jugendlichen engagieren. Sie dient als Plattform für den Austausch über aktuelle Themen in diesem Bereich und wird jährlich mit neuen medienpädagogischen Schwerpunkten durchgeführt (s. 2.3).

Ebenso war im Jugendbereich der Auftrag angesiedelt, die Fachkräfte im FEZ-Berlin im Bereich der Verstetigung medienpädagogischer Angebote mit bedarfsorientierten Weiterbildungen zu unterstützen. Während der Zusammenarbeit wurde deutlich, dass das FEZ-Berlin vor der Herausforderung stand, Medienbildung ganzheitlich zu etablieren. Hierbei ist eine theoretische Grundlage als Basis für medienpädagogisches Handeln ebenso wichtig wie die aktive Medienarbeit und praxisnahe Bezüge. Diese Herausforderung zeigte sich in verschiedenen Aspekten. Nachdem zu Beginn des Förderzeitraums eine Zukunftswerkstatt zur Ermittlung der Bedarfe umgesetzt wurde, rückte kurz darauf während der Corona-Pandemie zunächst in den Blick, wie die Zusammenarbeit in den Teams und die Umsetzung von Online-Angeboten unter den neuen Bedingungen gelingen konnten. So wurde die Online-Seminarreihe „Digitalstrategien zu Zeiten von Corona“ angeboten, die Themen wie Instagram und kollaborative Online-Tools als Werkzeuge in der digitalen Kinder- und Jugendarbeit, Grundwissen zu Urheberrecht und dem Umgang mit (freien) Medieninhalten in der pädagogischen Praxis und die konzeptionelle Rahmung für die Übertragung analoger

Angebote in den digitalen Raum fokussiert wurden. Im weiteren Verlauf kristallisierte sich vorrangig der Bedarf nach kleineren Seminaren und Basisqualifizierungen zum Umgang mit Office-Anwendungen, Microsoft Teams und der Handhabung mobiler Endgeräte, wie beispielsweise dem Herunterladen von Apps aus den jeweiligen Stores heraus. Eine gemeinsame Planung und Umsetzung einer langfristigen Fortbildungsreihe „Medienpädagogische Praxisbegleitung —Medien als Werkzeug, Aktivität und Inhalt“, die aus 6 Modulen bestand, wurde zwar auf den Weg gebracht, jedoch nach wenigen Terminen aufgrund mangelnder Beteiligung abgebrochen. So konnte Fokus Medienbildung das FEZ-Berlin nur punktuell durch medienpädagogische Fortbildungen in dem laufenden Prozess der Organisationsentwicklung unterstützen.

Mit Fachreferent*innen aus den Abteilungen Qualitätssicherung und Weiterbildung verschiedener Träger aus beiden Bereichen (z. B. dreieins Innovative Pädagogik gGmbH, Kleiner Fratz GmbH, Jugendwerk Aufbau Ost JAO gGmbH) wurden zudem Partnerschaften aufgebaut, um medienpädagogischen Input bedarfsorientiert als Inhouse-Fortbildungen umzusetzen. Durch die auf Träger zugeschnittenen Veranstaltungen als Teamtage konnte die Freistellung pädagogischer Fachkräfte für die Fortbildungszeit trotz des vorherrschenden Personalmangels gesichert werden.

Projektevaluation

3.1 Projekterfolge

Fokus Medienbildung blickt auf einen sehr erfolgreichen Förderzeitraum zurück. Auf inhaltlicher Ebene leisteten die Fortbildungsbausteine die nötige Unterstützungsarbeit, um die Fachkräfte insbesondere in Krisenzeiten kompetent zu machen und Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Medienwelten zu herauszubilden. Dies bezog sich nicht nur auf die medienpädagogische Arbeit, Beratung und Begleitung der Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen selbst, sondern auch auf die Zusammenarbeit mit dem Team, Eltern oder anderen Stakeholdern.

Insgesamt wurden weitaus mehr Fachkräfte mit dem Fortbildungsprogramm erreicht als ursprünglich geplant. So wurden im frühkindlichen Bereich (LOS 1) statt 1000 Personen mit 2484 mehr als doppelt so viele Personen geschult. Im Jugendbereich (LOS 2) profitierten statt 1000 Personen 1936 Teilnehmende von dem breiten Seminarangebot.

Frühkindlicher Bereich (LOS 1)

1000

Geplante Anzahl an Teilnehmenden

2484

Tatsächlich geschulte Teilnehmende

Teilnehmerstunden gesamt:

63.492 Stunden

Jugendbereich (LOS 2)

1000

Geplante Anzahl an Teilnehmenden

1936

Tatsächlich geschulte Teilnehmende

Teilnehmerstunden gesamt:

64.334 Stunden

In Zeiten der Kontakteinschränkungen zur Eindämmung des Coronavirus konnten besonders hohe TN-Zahlen erreicht werden. Beide Träger implementierten innerhalb kürzester Zeit Online-Seminare, entwickelten je nach vorherrschenden Bedingungen neue Fortbildungsformate und griffen beständig aktuelle Inhalte auf (s. 2.1)

Aus der Befragung „Potentiale und Herausforderungen beim Einsatz digitaler Medien in der Kita seit Beginn der Pandemie“ ging die Broschüre „Kitas digital – Auf dem Weg zur ganzheitlichen Digitalisierung in Berliner Kindertageseinrichtungen“ hervor.

Zur Broschüre:
https://www.fokus-medienbildung.de/mediabase/pdf/Broschuere_Kitas_digital_812.pdf

3.2 Herausforderungen

COVID-19-Pandemie

Nachdem die WHO das Ausbruchsgeschehen von COVID-19 als Pandemie einstufte, wurde in Berlin ab dem 16.03.2020 stufenweise der Betrieb an Schulen und Kitas eingestellt. Eine der ersten und offensichtlichsten Herausforderungen war die abrupte Umstellung von Präsenzveranstaltungen auf Online-Formate. In dieser Situation wurden digitale Medien zu Werkzeugen der (Online-)Arbeit und waren im Sinne ihrer Mittlerfunktion unabdingbar um Beratung und Betreuung, aber auch Lehren und Lernen, trotz räumlicher Distanzen, weiterzuführen.

Auch beide Träger stellten ihr Seminarangebot in Rekordzeit auf Online-Fortbildungen um. Pädagogisch gesehen erfordert das Online-Format eine Anpassung der Lehrmethoden, um das Engagement und die Interaktion der Lernenden aufrechtzuerhalten. Diese wurden mit datenschutzkonformen, sicheren und performanten Plattformen methodenreich gestaltet und umgesetzt. Neben klassischen Inputs konnten auf diesem Wege auch Beratungsangebote, Gruppendiskussionen, Praxisbegleitungen, kreative Erprobungen und vieles mehr zielgruppenorientiert stattfinden.

Auf Seiten der Teilnehmenden bestand die Herausforderung darin, sich nun weitgehend eigenständig in die Nutzung dieser Tools einzuarbeiten. Insbesondere im frühkindlichen Bereich waren anfangs viele Ängste zu spüren, die aber learning by doing abgebaut werden konnten. Vor diesem Hintergrund erhöhte sich der Betreuungsaufwand der Seminare, da häufig telefonisch oder per Mail Hilfestellung bei Einwahlproblemen und Ferndiagnosen bei verschiedenen Gerätetypen und Betriebssystemen geleistet werden mussten. Technische Hürden waren mitunter auch dadurch gegeben, dass die Einrichtungen über veraltete oder keine Technik verfügten und die Teilnehmenden auf private Geräte zurückgreifen mussten, was Themen wie Datenschutz nochmals ins Gespräch rückten.

Die schwankenden Stunden- und Teilnahmezahlen im Projekt waren immer wieder Gegenstand in den Lenkungsrunden. Sie mussten immer auch in Verbindung zu den jeweiligen Maßnahmen des Landes Berlin zur Eindämmung des Virus bewertet werden. In Zeiten von landesweiten Kontaktbeschränkungen war stets eine rege Beteiligung an Online-Seminaren zu verzeichnen. Mit Beginn der Wiederöffnung von pädagogischen Einrichtungen nahm diese wieder stark ab; die Konzentration lag dann auf der Wiederaufnahme des (pädagogischen) Arbeitsalltags. Nach dieser intensiven Zeit der Mediennutzung wurde außerdem nicht nur eine gewisse Fortbildungsmüdigkeit, sondern auch eine Medienmüdigkeit spürbar. Die Mitarbeitenden von Fokus Medienbildung mussten daher sehr agil sein und auf die sich ändernden Bedingungen reagieren.

Zielgruppe

Im Rahmen der Jugendarbeit konnte – besser als im frühkindlichen Bereich – während der Pandemie mittels digitaler Strategien Kontakt zu den Jugendlichen gehalten, kreative

Formen der digitalen Kommunikation und Interaktion integriert und medienpädagogische sowie medienkünstlerische Projekte gemeinsam umgesetzt werden. So zögerten pädagogische Fachkräfte aus diesem Handlungsfeld während des ersten „Lockdowns“ nicht, die Zeit zu nutzen und sich online fortzubilden. Im frühkindlichen Bereich waren die Teilnahmezahlen zu diesem Zeitpunkt noch verhaltener. Hier waren im Allgemeinen mehr Ängste, Vorurteile und Unwissenheit in der Mediennutzung zu spüren, die sich durch die neue Situation zunächst noch verstärkten. Diese Fachkräfte zu überzeugen, stellte folglich bei der Akquise eine Herausforderung dar. Mit andauernder pandemischer Lage, einem auf die Bedarfe der Zielgruppe ausgerichteten Fortbildungsprogramm und niedrigschwelligen Seminaren, war jedoch ein Umdenken zu beobachten, das sich auch über die Pandemie hinaus bemerkbar machte.

Eine weitere Problemstellung fand sich immer wieder im Thema „Datenschutz“, der gerne als Argument genutzt wurde (und wird), warum Medienbildung gar nicht oder nur in Teilen in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe stattfindet. Dies betrifft in den Trägern sowohl die pädagogischen Fachkräfte als auch Personen aus IT-Abteilungen, Datenschutzbeauftragte selbst, die Führungs- und Vorstandsebene oder auch Eltern und Familien. Die Herausforderung in Seminaren und Fortbildungen bestand stets darin, herauszufinden, ob innerhalb der Einrichtungen eine informierte Entscheidung getroffen wurde, die eine Handlungsstrategie begründete oder auch hier Angst und Unwissenheit dominierten, um sich nicht mit medialen Themen auseinandersetzen zu müssen. Während der Pandemie war zu beobachten, dass das Thema aus der Not heraus etwas an Bedeutung verlor, Gesetze und Regelungen der Situation angemessen neu interpretiert wurden, die Restriktionen danach mancherorts aber wieder zunahmen. Wichtig ist es hier nochmals zu betonen, dass es nicht immer um tatsächliche Fragen des Datenschutzes geht, sondern zuweilen jegliche medienpädagogischen Aktivitäten von dem Begriff ausgebremst werden.

Strukturen in den Einrichtungen

Eine immer wiederkehrende Herausforderung stellte die generell angespannte Personalsituation in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe dar. Für die ohnehin aus verschiedenen Gründen unter Personalmangel leidenden Teams verschärfte sich die Situation während der Pandemie durch einen zusätzlich erhöhten Krankenstand. Dies hatte insbesondere in Zeiten gelockerter Maßnahmen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens zur Folge, dass Interessierte von ihren Arbeitgebenden erst gar nicht freigestellt wurden, kurzfristig absagten oder den Seminaren oft auch ohne Ankündigung fernbleiben. Im laufenden Seminarbetrieb musste Fokus Medienbildung auf diese Situationen entsprechend flexibel reagieren. Um Seminare nicht am Tag selbst abzusagen, wurden Curricula und Methoden spontan auf veränderte Gruppengrößen angepasst und Maßnahmen wie der wiederholte Versand von Erinnerungsmails mit der Bitte um Rückmeldung zur Teilnahme eingeführt.

Im frühkindlichen Bereich konnten aufgrund insgesamt größerer Teams im gesamten Förderzeitraum dennoch viele Inhouse- und Teamfortbildungen an zuvor kommunizierten

Schließtagen umgesetzt werden. Die pädagogischen Teams im Jugendbereich hingegen sind i.d.R. sehr klein, so dass Teamfortbildungen oft gar nicht durchführbar waren.

3.3 Erkenntnisse

Die Auseinandersetzung mit Medienpädagogik und Medienbildung in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe hängt stark mit den äußeren Umständen, der allgemeinen gesellschaftlichen Lage und den Arbeitsbedingungen zusammen. Insgesamt hat die Pandemie den Fortbildungsbetrieb vor erhebliche Herausforderungen gestellt, aber sie hat auch gezeigt, wie anpassungsfähig Bildungseinrichtungen und Lernende sein können. Für einige Personen und Einrichtungen stellte sie einen Türöffner dar, um sich mit der digitalen Transformation zu beschäftigen; gleichzeitig machte sich nach medienstarken Zeiten wieder mehr Ablehnung und Wunsch nach medienfreien Räumen bemerkbar. Die erworbenen Erfahrungen und Technologien werden höchstwahrscheinlich langfristige Auswirkungen auf die Art und Weise haben, wie Fachkräfte sich zukünftig weiterbilden werden – mit einer stärkeren Integration von Online-Lernen und hybriden Ansätzen, die die Vorteile der Präsenzveranstaltungen und der digitalen Bildung kombinieren. So konnte mit den Online-Seminaren die Zielgruppe in beiden Handlungsfeldern erweitert werden. Fachkräften, die an Präsenzseminaren nicht teilnahmen, weil z. B. die Zeit fehlte, der Weg zu weit war oder das Setting nicht stimmte, war somit eine weitere Option gegeben.

Es wurde deutlich, dass es im frühkindlichen Bereich vielen Fachkräften an Grundlagen- und Anwendungswissen fehlt. So war das Einstiegsseminar „Pädagogische Praxis und digitale Medien“ die meistgebuchte Teamfortbildung im gesamten Förderzeitraum. Sobald die Teams sich aber sicherer in Medienzusammenhängen bewegen konnten, wurden sie dem Thema Medienpädagogik insgesamt viel zugewandter.

Während die Fachkräfte im Jugendbereich zu Anfang der Pandemie weniger Berührungsängste hatten und sofort die Chancen und Potenziale digitaler Medien für das Kontakthalten mit ihrer Zielgruppe erkannten, war im Verlauf der Zeit zu spüren, dass Ängste und der Wunsch nach Verboten wieder zunahmen. Dies ist mit Sicherheit auch auf einen erhöhten Medienkonsum während der Zeit der Kontaktbeschränkungen und die Auswirkungen dessen im Nachgang zurückzuführen. Auch das Bedürfnis nach Rechtssicherheit – die kaum gegeben werden kann – fließt oft in Haltungsfragen innerhalb der medienpädagogischen Praxis ein. Die Angst etwas falsch zu machen, führt in vielen Fällen dazu, sich nicht mit Themen beschäftigen zu wollen.

Diese Problematik wird durch fehlende Medienkonzepte und Digitalstrategien innerhalb der Einrichtungen und Träger begünstigt. Hier fehlt es oft auch an Expertise in Leitungspositionen. Umso wichtiger ist es künftig, Personen in leitenden Funktionen und Fachberater*innen auf Trägerebene einzubeziehen, um Erkenntnisse aus den Seminaren und Fortbildungen in Transformationsprozesse einzubinden.

3.4 Schlussfolgerungen und Handlungsbedarfe

Die vergangenen drei Jahre eröffneten einen neuen Blick auf digitale Medien im Alltag und die damit verbundenen Potentiale aber auch Problemlagen. (Sozial)pädagogische Fachkräfte werden mit Blick auf die digitale Transformation auch weiterhin vor vielen Herausforderungen stehen und müssen in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern differenzierte Anforderungen im Umgang mit Medien und den damit verbundenen Chancen sowie Risikodimensionen berücksichtigen.

Fachkräfte profitieren hier von der Beständigkeit der umgesetzten Fortbildungsangebote von „Fokus Medienbildung". Der kontinuierlich und über die vergangenen sieben Jahre gewachsenen und überaus eingespielten Kooperation zwischen der WeTeK gGmbH und BITS 21 im fjs e. V. steht allem voran die beständige Erkenntnis, dass Medienkompetenz kontinuierlich gestärkt und eine der wichtigsten Querschnittskompetenzen der Gegenwart darstellt. Die langjährige Zusammenarbeit ist für die Fachkräfte ein wesentlicher Garant für die nötige Sicherheit und Beständigkeit, die von ihnen selbst gefordert ist. Insbesondere der Umgang mit Künstlicher Intelligenz wird in den kommenden Jahren ein wachsendendes Thema und eine der wichtigsten Zukunftskompetenzen werden und benötigt eine frühzeitige Begleitung und Heranführung.

Einen wichtigen Baustein stellt daher die Verstetigung medienpädagogischer Weiterbildungen über Landes- und Bundesmittel im Land Berlin dar, um pädagogische Fachkräfte auch in sich stetig wandelnden Zeiten kompetent zu unterstützen. Ein Ansatz sollte es auch sein, das Angebot von Seminaren und Veranstaltungen künftig durch Fachtage, Materialien, Selbstlernkurse u.ä. zu rahmen um Fort- und Weiterbildung vielschichtig möglich zu machen. Auch die Beratung und Begleitung bei der pädagogischen Konzeptentwicklung, die unter der ESF-Förderung nicht möglich war, kristallisierte sich als Lücke heraus, die es zu schließen gilt. Denn nur wenn Einrichtungen medienpädagogische Leitlinien und Konzepte haben, auf die sich die Fachkräfte stützen können, wird ein sicherer Handlungsrahmen in einer komplexen Welt für sie geschaffen.

Vor dem Hintergrund der Verstetigung (sozialer) Medien in nahezu alle Alltags- wenn nicht gar Lebenszusammenhänge, erscheint eine Medienpädagogik, die vornehmlich mediale Aspekte fokussiert, nicht mehr zeitgemäß. Was widersprüchlich klingt, wird verständlich, wenn Medien – inklusive ihrer Nutzung wie auch der Auseinandersetzung mit ihnen – nicht mehr additiv betrachtet werden können, sondern als untrennbar verbunden mit dem Kontext, in dem sie in Gebrauch genommen werden bzw. eine Relevanz erhalten. Medienbildung und -pädagogik muss folglich in der frühkindlichen Bildung zusammen mit den anderen Bildungsbereichen des Berliner Bildungsprogramms gedacht werden und im Jugendbereich interdisziplinär mit z. B. Demokratie-, Politischer- und kultureller Bildung angegangen werden.

Für eine komplementäre Medienbildung ist die Beteiligung aller Akteur*innen erforderlich. So können sich Handlungsfelder mit Blick auf ihre jeweiligen Aufgaben und Stärken in Bezug auf eine nachhaltige Verankerung zeitgemäßer und bedarfsorientierter Medienbildung ergänzen.

Fokus Medienbildung

BITS 21 im fjs e. V.
Marchlewskistraße 27,
10243 Berlin
Telefon: +49 30 278 62 95
info@bits21.de

www.bits21.de

WeTeK Berlin gGmbH
Medienzentrum Pankow
Hosemannstr. 14
10409 Berlin
Telefon: +49 30 225 01 34 80
medienbildung@wetek.de

www.wetek.de